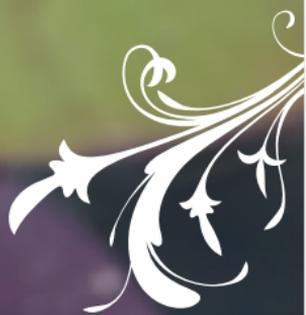


TIER- UND PFLANZEN- WELT

der Alten Donau





DIE ALTE DONAU IST LEBENSRAUM

für viele Pflanzen und Tiere. Mit ca. 65 – teilweise sehr selten gewordenen – Wasserpflanzenarten und vielen Fischarten zählt die Alte Donau zu den artenreichsten Gewässern im Wiener Raum. Das ist kein Zufall, sondern Ergebnis jahrzehntelanger Pflege und umsichtiger Maßnahmen. Ein Erfolg, auf den wir stolz sind!

Ihre Umweltstadträtin Ulli Sima

DIE SICHERUNG DER ARTENVIELFALT

an und in der Alten Donau ist uns ein großes Anliegen. Nur durch ein ausgeklügeltes Gewässermanagement kann diese Qualität erhalten werden. Makrophyten, also Unterwasserpflanzen, spielen hier eine große Rolle. Unser Mäh- und Pflanzenmanagement ist in Europa vorbildhaft!

Gerald Loew, Leiter der MA 45 – Wiener Gewässer



LIFE+ ALTE DONAU

Das Projekt LIFE+ Alte Donau unterstützt die nachhaltige Entwicklung und langfristige Sicherung des Gewässers Alte Donau.

Projektleitung: Stadt Wien, MA 45 – Wiener Gewässer
Laufzeit: Juli 2013 bis Juni 2017

Das Projekt wird aus Mitteln des Programms LIFE+ der Europäischen Union, Themenbereich „Umweltpolitik und Verwaltungspraxis“, gefördert.

www.life-altedonau.wien.at



HECHT

LEBENSRAUM für viele Fischarten

Die Alte Donau ist ein von Weißfischen wie Rotfeder, Laube, Güster, Brachse und Karpfen dominiertes Gewässer. Dazu kommen Raubfischarten wie Hecht, Zander und Wels.

Die MA 45 führt in Kooperation mit der Österreichischen Fischereigesellschaft (gegr. 1880) ein Fischbestandsmanagement durch. Prinzipiell sollen pflanzenfressende Fische und schlamm aufwühlende Arten eher reduziert werden. Ein Weg dazu ist die Erhöhung des Raubfischanteils. Deshalb unterstützt die MA 45 den Besatz mit Raubfischen, insbesondere wurden im Herbst 2013 auch junge Schiede eingesetzt.

ZANDER



WELS



ÜBER 20 FISCHARTEN leben in der Alten Donau

Die Fischarten sind an die Lebensbedingungen in sommerwarmen, klaren und pflanzenreichen Altarmen angepasst. Sie benötigen für eine gute Entwicklung Röhrlichtzonen und Wasserpflanzen, die sie als Jagdeinstände und Laichplätze nutzen.

BRACHSE



ROTAUGE



SCHIED



SONNENBARSCH (NICHT EINHEIMISCH)



SPIEGELKARPFFEN



SICHERUNG des Jungfischbestandes

Eine wichtige Aufgabe ist die Sicherung des Jungfischbestandes. Der bevorzugte Lebensraum für Jungfische ist die dichte Vegetation zum Schutz vor Fressfeinden. Jeder Mähdurchgang stellt allerdings auch eine Gefahr für die Jungfische dar. Daher wurden Wasserpflanzen-Schonzonen eingerichtet, in denen während der Laichzeit nicht gemäht wird.

FLUSSBARSCH



RÖTFEDER



LAUBE



GÜSTER



MARMORGRUNDEL





KARAUSCHE



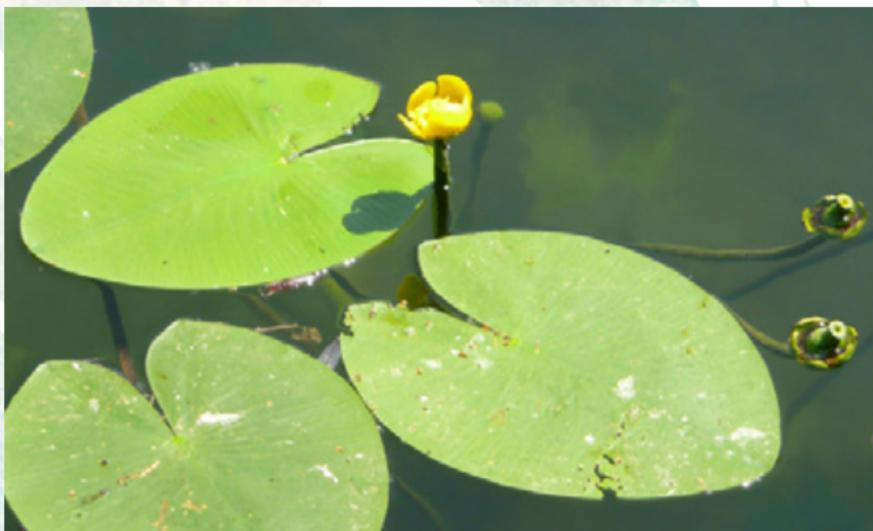
AITEL

WUSSTEN SIE, dass ...



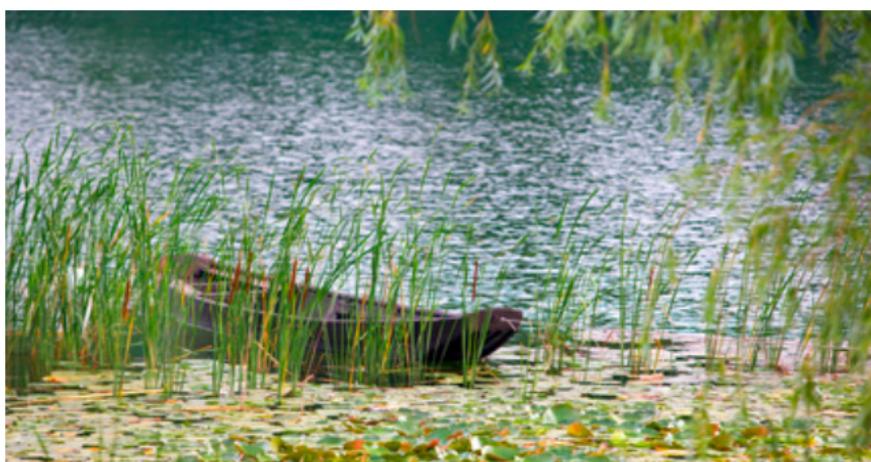
- Welse bis zu 80 Jahre alt und bis zu 2,5 Meter lang werden können?
- junge Hechte wegen ihrer grasgrünen Farbe Grashechte genannt werden?
- Zander und Welse intensive Brutpflege betreiben und ihren Laich bewachen?
- Sonnenbarsche aus Amerika stammen und als Angelfische und/oder Aquariefische eingeführt wurden?
- die Guaninkristalle von Schuppen der Lauben früher zur Herstellung von Perlen verwendet wurden?

GELBE TEICHROSE



STABILE Wasserqualität

Durch die Donauregulierung vor mehr als 100 Jahren wurde aus einem hochdynamischen Flussarm ein grundwasser- gespeister See – die Alte Donau. Mitte der 1990er-Jahre verschlechterte sich die Wasserqualität durch ein Überangebot an Nährstoffen. Durch die Massenentwicklung von Planktonalgen und die damit verbundene Gewässertrübe verschwanden die Unterwasserpflanzen fast vollständig. Unterwasserpflanzen sind wichtig für die gute Wasserqualität, denn sie stehen in Konkurrenz zu den Planktonalgen und bieten einen wichtigen Lebensraum z. B. für Jungfische. Das rasch von der MA 45 eingeleitete Sanierungsprogramm war sehr erfolgreich: Es konnte wieder eine hervorragende Wasserqualität mit klarem Wasser hergestellt werden.



GEZIELTES PFLANZENMANAGEMENT

Derzeit dominiert das Ähren-Tausendblatt (Bild unten rechts) die Unterwasservegetation. Es wächst bis an die Wasseroberfläche und erfordert aufwändige Mäharbeiten. Daher forciert die MA 45 durch verschiedene Maßnahmen die Ausbreitung von niederwüchsigen Wasserpflanzen wie z. B. Armleuchteralgen (Characeen, Bild unten links) in der Alten Donau.

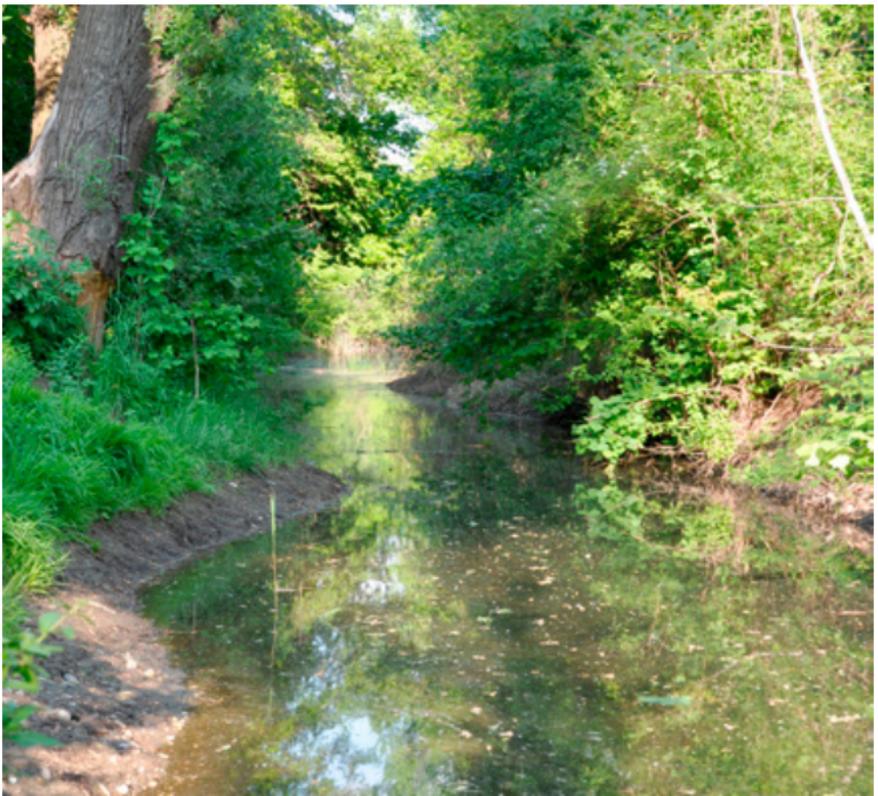




Gütes MÄHMANAGEMENT

Zur Förderung der Characeen werden seit einigen Jahren verschiedene Maßnahmen in der Alten Donau gesetzt. Besonders wichtig sind das Mähmanagement und die Absenkung des Wasserspiegels. Durch gezieltes Schneiden der hochwüchsigen Unterwasserpflanzen sollen die bodendeckenden Arten gefördert werden. Durch das periodische Absenken des Wasserspiegels im Frühjahr wird das Lichtklima im Gewässer verbessert und der Zustrom von sauberem Grundwasser deutlich verstärkt, was sich positiv auf das Wachstum der Characeen auswirkt.

ÜBERLEITUNGSGERINNE ZUM MÜHLWASSER



NATÜRLICHE Pflanzenvielfalt

SCHILF, BINSEN und Simsen

Der Artenreichtum des Uferöhrichts der Alten Donau ist mit 45 Arten erfreulich hoch. Die dominierende Art ist das Schilf, weitere wichtige Arten sind der Rohrkolben, Rohrglanzgras, Seggen, Binsen und Igelkolben sowie Blutweiderich, Schwertlilie und die Grüne Teichbinse.

SELTEN GEWORDENE Pflanzenarten

Die Röhrichtzone bietet vielen seltenen Pflanzen sicheren Lebensraum. Die Schwanenblume und die Wasser-Schwertlilie sind in Wien streng geschützt. In der Schwimmblattzone gedeihen z. B. die Weiße Seerose, die Teichrose und die Seekanne. In den Ufersäumen wachsen verschiedene Gehölze, die zwar in Wien kaum oder gar nicht gefährdet sind, aber im übrigen Österreich durchaus. Dazu gehören etwa die Korbweide, die Schwarzpappel und die Feldulme.

KLEINER ROHRKOLBEN



GELBE SCHWERTLILIE



NATÜRLICHE Tiervielfalt

BIBER an der Alten Donau

Über 100 Jahre lang waren die Biber in Österreich ausgestorben, im Jahr 1976 wurden sie wieder ausgewildert und haben sich seitdem – auch an der Alten Donau – gut entwickelt.

Man sieht sie selten, da sie scheu sind und erst in der Dämmerung auftauchen. Aber ihre Nagespuren, Uferburgen, Fressplätze und Biberrutschen sind auffällig.

Biber benötigen breite, grabfähige Ufer mit Ufergehölzen. Sie fällen ihre Futterbäume, fressen deren Rinde und schaffen damit auch Platz für neue Bäume.

BIBER SIND REINE PFLANZENFRESSER



LEBEN mit dem Biber

Das Zusammenleben mit Baumeister Biber erfordert aber auch Maßnahmen zum Schutz von Bäumen. Wertvollere Bäume werden mit einem Schutzzaun umwickelt, Stämme von Jungbäumen mit einer speziellen Farbe bestrichen.

Die MA 45 lässt an verschiedenen Abschnitten der Alten Donau junge Weidenbäume als Futterbäume für die Biber pflanzen.

KLEINLEBEWESEN

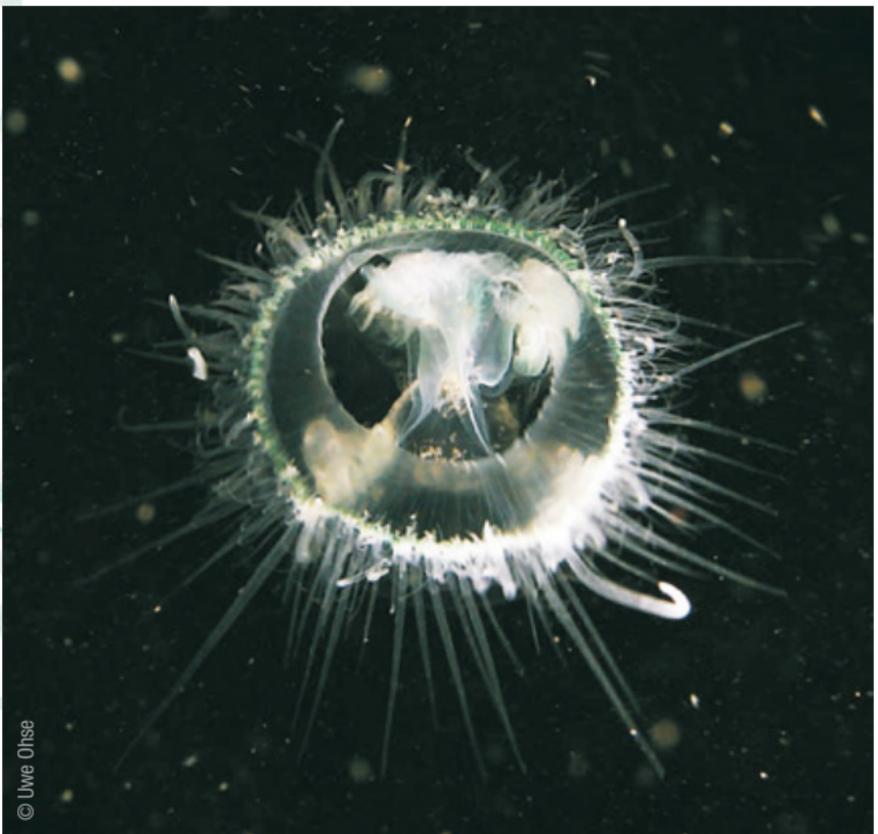
im Wasser

Zum Ökosystem Alte Donau gehören auch die vielen Kleinlebewesen im Wasser, die nur unter dem Mikroskop sichtbar sind. Die im Wasser frei schwebenden Organismen werden als Plankton bezeichnet. Zu ihnen gehören neben Bakterien verschiedenste Algen, aber auch kleinere Tiere (Zooplankton), die sich oft von Planktonalgen ernähren und so ein übermäßiges Algenwachstum verhindern können.

QUALLEN

In der Alten Donau und einigen anderen Wiener Gewässern können in manchen Jahren Quallen beobachtet werden. Der Schirmdurchmesser beträgt 0,6 bis 20 Millimeter. Als kleine festsitzende Polypen sind sie weit verbreitet, die Entwicklung zu freischwimmenden Quallen erfolgt nur in Jahren mit hohen Wassertemperaturen. Die Nesselwirkung der Süßwasserquallen ist sehr gering und für den Menschen nicht relevant. Auch bei Quallenvorkommen ist das Baden völlig unbedenklich.

SÜSSWASSERQUALLE UNTER DEM MIKROSKOP STARK VERGRÖßERT





Tierische Flugakrobaten DIE LIBELLEN

Libellen kann man hauptsächlich in Gewässernähe beobachten. Das liegt daran, dass sie als Larven im Wasser leben. Die meisten Arten bevorzugen stehende Gewässer

wie Tümpel, Seen und Teiche. Von den weltweit über 5.000 bekannten Arten treten etwa 85 in Mitteleuropa auf.

Libellen sind überaus geschickte Flugakrobaten und erbeuten ihre Nahrung (meist andere Insekten) im Flug. Da sie ihre Flügelpaare unabhängig voneinander bewegen können, sind sie in der Lage, abrupt ihre Flugrichtung zu ändern und in der Luft stehen zu bleiben. Einige Arten können sogar rückwärtsfliegen. Aufgrund der besonderen Ansprüche an ihren Lebensraum sind Libellen ausgezeichnete Zeigerarten für die Qualität von Gewässerlebensräumen.



IMPRESSUM: Herausgeber: MA 45 – Wiener Gewässer, 1160 Wien, Wilhelminenstr. 93
E-Mail: post@ma45.wien.gv.at **Redaktion & Text:** Mathilde Urban, Ursula Barta, Brigitte Hozang
Design & Grafik: message Marketing & Communications GmbH, CD Richard Fürstner, Tanja Peklar-Zarka, www.message.at **Fotos:** 4nature, Christian Houdek, Österreichische Fischereigesellschaft gegr. 1880, ezb_TB Zauner, MA 45, wenn nicht anders angegeben, Coverbild: iStockphoto, 4nature **Druck:** Druckerei Piacek GmbH, gedruckt auf ökologischem Papier aus der Mustermappe von „ÖkoKauf Wien“. April 2014

www.gewaesser.wien.at